

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 28 (1936)

Heft: 9

Artikel: Die schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1935

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-352827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abteilung der Zentralverwaltung, zurückgetreten. Auf Anfang November liess sich Herr Alfred Bischof, Chef der Kreisagentur Zürich, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzen. An seine Stelle trat Herr Hans Buchmann, bisher Sektionschef bei der VI. Dienstabteilung der Zentralverwaltung.

Die schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1935.

Die schweizerische Arbeiterschaft hat ein weiteres schweres Krisenjahr hinter sich. Fast alle Gebiete der Wirtschaft sind im Jahre 1935 von einer weitem Verschlechterung betroffen worden. Die Arbeitslosigkeit betrug nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit 82,468 im Jahresdurchschnitt. Das sind rund 17,000 oder 26 Prozent mehr als im Jahre 1934. Von den Mitgliedern der Arbeitslosenkassen waren 11,8 Prozent ganzarbeitslos gegen 9,7 Prozent im Vorjahre. Die Teilarbeitslosigkeit blieb auf der gleichen Höhe von 6 Prozent. 18 Prozent Arbeitslose im Jahresdurchschnitt und im Durchschnitt aller Berufe, das ist eine schwere Belastung, wie sie unser Land bisher noch nie erfahren hat.

Diese wenigen Zahlen illustrieren zur Genüge, mit welchen Schwierigkeiten die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im vergangenen Jahre zu kämpfen hatte. Dass es unter diesen Umständen für die Gewerkschaften sehr schwer war, Neuland zu gewinnen, ist begreiflich. Trotzdem ist es gelungen, den in der Zeit der guten Konjunktur errungenen Mitgliederzuwachs nahezu zu behaupten, was unserer Bewegung ein schönes Zeugnis ausstellt. Wo Rückgänge erfolgten, sind sie fast durchwegs zu erklären mit einer Verminderung der Zahl der beschäftigten Arbeiter, wie nachher noch gezeigt wird. Andererseits haben einzelne Verbände ihren Bestand sogar erhöhen können.

Die 16 dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände zählten Ende 1935 221,370 Mitglieder. Das sind 2,057 oder 0,9 Prozent weniger als ein Jahr vorher. Die Entwicklung der letzten Jahre geht aus folgender Tabelle hervor:

Jahresende	Zahl der Verbände	Total	Mitgliederzahl	
			Männer	Frauen
1926	17	153,797	138,544	15,253
1927	18	165,692	147,778	17,914
1928	15	176,438	157,752	18,686
1929	15	186,651	167,200	19,451
1930	14	194,041	174,825	19,216
1931	14	206,874	184,304	22,570
1932	14	224,164	199,978	24,186
1933	16	229,819	204,253	25,566
1934	16	223,427	199,954	23,473
1935	16	221,370	199,348	22,022

Der Rückgang, der infolge der Krise eingetreten ist, darf als sehr bescheiden bezeichnet werden. Er ist, wie wir noch sehen werden, geringer als die Abnahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Der Prozentsatz der Organisierten ist somit nicht kleiner geworden, sondern hat eher eine kleine Erhöhung erfahren.

Die Abnahme der weiblichen Mitglieder ist mit 6,2 Prozent viel grösser als die der männlichen, die nur 0,3 Prozent ausmacht. Das erklärt sich daraus, dass die Krise in der Textil- und Bekleidungsindustrie, wo prozentual die meisten Frauen organisiert sind, den grössten Mitgliederrückgang verursacht hat.

Die Veränderungen, die bei den einzelnen Verbänden eingetreten sind, gehen aus folgender Uebersicht hervor:

Verbände	Bestand Ende 1935	Zu- oder Abnahme gegenüber 1934		Anteil am Gesamt- mitgliederbestand in Prozent		
		absolut	in Prozent	1926	1933	1935
1. Bau- und Holzarbeiter	42,352	+ 419	+ 1,0	11,9	18,4	19,1
2. Bekleidungs- und Ausrüs- tungsindustriearbeiter	2,401	— 397	—14,1	1,4	1,2	1,1
3. Buchbinder	1,617	+ 26	+ 1,6	0,8	0,7	0,7
4. Eisenbahner	34,631	—1098	— 3,1	23,8	15,9	15,6
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	22,573	+ 433	+ 1,9	7,7	10,2	10,2
6. Hutarbeiter	280	— 8	— 2,7	0,1	0,1	0,1
7. Lithographen	1,643	+ 26	+ 1,6	0,7	0,7	0,8
8. Metall- u. Uhrenarbeiter	63,756	— 810	— 1,3	28,7	29,1	28,8
9. Personal öffentl. Dienste	20,004	+ 525	+ 2,7	7,6	8,7	9,0
10. Postbeamte	3,774	— 36	— 0,9	—	1,6	1,7
11. Post-, Telephon- und Te- legraphenangestellte	8,534	— 62	— 0,7	5,5	3,7	3,9
12. Stickereipersonal	1,270	— 133	— 9,4	1,3	0,7	0,6
13. Telephon- und Telegra- phenbeamte	1,998	+ 7	+ 0,3	—	0,9	0,9
14. Textilfabrikarbeiter	7,872	— 942	—10,7	5,2	4,3	3,6
15. Textilheimarbeiter	1,511	— 60	— 3,8	1,6	0,8	0,7
16. Typographen	7,154	+ 53	+ 0,7	3,7	3,0	3,2
	221,370	—2057	— 0,9	100,0	100,0	100,0

Eine Reihe von Verbänden hat einen Zuwachs zu verzeichnen: VPOD, VHTL, Bau- und Holzarbeiterverband, die Verbände der graphischen Gewerbe (Typographen, Lithographen, Buchbinder) sowie die Telephon- und Telegraphenbeamten. Die Abnahme der Mitgliederzahl ist am stärksten bei den Verbänden der Textil- und Bekleidungsindustrie, wo die seit vielen Jahren anhaltende Schrumpfung der Produktion einen ständigen Rückgang der Zahl der Beschäftigten und teilweise auch eine Abwanderung aus diesen Erwerbszweigen bewirkte. Das gilt namentlich von der Stickerei, der Schuhindustrie und einzelnen Branchen der Textilindustrie. Eine zweite Gruppe mit Mitgliederverlust sind die Verbände der Eisenbahner, der Postbeamten und -angestellten. Hier kommt die Abnahme ausschliesslich vom Personalabbau her. Das ist zahlenmässig genau nachzuweisen bei den Eisenbahnern. Das Personal

der Bundesbahnen wurde im Jahre 1935 von 30,140 auf 29,061 abgebaut. Dieser Verminderung um 1,079 Beschäftigte steht ein Mitgliederverlust von 1,098 im SEV gegenüber, worin jedoch der Abgang der Privatbahnen, die ebenfalls eine starke Personalverminderung erfuhren, inbegriffen ist. Der Prozentsatz der organisierten Bundesbahner hat sich nicht verschlechtert, sondern sogar ein wenig gehoben, nämlich von 93,9 auf 94,0 Prozent. Ferner haben die Metallarbeiter eine Abnahme des Mitgliederbestandes zu verzeichnen.

Wenn wir den Anteil der Verbände am gesamten Mitgliederbestand des Gewerkschaftsbundes betrachten, so sind hier in den letzten Jahren nur geringe Verschiebungen eingetreten. Grösser sind die Änderungen im Laufe der letzten zehn Jahre. Die Verbände des öffentlichen Personals, insbesondere die Eisenbahner und Postangestellten, haben relativ an Bedeutung verloren, da sie schon vor einem Jahrzehnt einen sehr hohen Organisationsgrad erreicht hatten, der nur wenig mehr gesteigert werden konnte. Ihr Anteil ist von 36,9 Prozent im Jahre 1926 auf 31,1 Prozent im Jahre 1935 zurückgegangen. Dementsprechend ist der Anteil der organisierten Arbeiter der Privatindustrie von 63,1 auf 68,9 Prozent gestiegen.

Die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände verteilen sich folgendermassen auf die Kantone:

Kantone	Mitglieder						
	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Bern	38,117	42,538	45,315	48,627	50,652	49,733	49,060
Zürich	39,766	40,959	44,676	49,187	50,587	47,946	46,835
Aargau	11,462	12,092	12,215	13,003	13,846	14,058	14,297
Baselstadt	15,022	14,174	14,621	14,538	14,651	14,068	13,825
Waadt	9,045	8,871	9,546	11,362	11,860	12,376	13,458
St. Gallen	10,479	10,604	12,942	14,070	13,740	13,224	12,706
Neuenburg	14,478	14,637	14,036	13,391	13,403	13,115	12,687
Genf	6,666	7,143	8,890	13,495	12,655	11,502	11,340
Solothurn	7,979	8,096	8,319	8,517	9,124	9,071	8,999
Tessin	5,481	5,868	5,580	6,054	5,986	5,837	6,208
Luzern	4,560	4,829	4,887	5,232	5,702	5,571	5,536
Thurgau	4,729	5,199	6,081	6,099	6,024	5,810	5,516
Graubünden	2,267	2,316	2,532	2,649	3,009	3,144	3,393
Wallis	3,012	2,657	2,799	2,868	3,145	3,216	3,312
Appenzell A.-Rh. . . .	2,932	2,872	3,310	3,389	3,085	2,966	2,839
Schaffhausen	2,254	2,213	2,017	2,013	2,029	2,002	1,969
Freiburg	1,350	1,629	1,428	1,488	1,460	1,563	1,655
Baselland	1,513	1,752	2,078	1,995	1,765	1,703	1,578
Zug	1,372	1,392	1,285	1,230	1,202	1,216	1,114
Schwyz	772	802	834	1,038	1,117	1,106	1,073
Uri	551	577	538	606	611	620	603
Glarus	425	404	407	376	582	474	546
Appenzell I.-Rh. . . .	45	39	85	145	277	279	224
Nidwalden	60	59	64	65	66	64	59

Schöne Fortschritte sind im Jahre 1935 erzielt worden im Kanton Waadt, der nun St. Gallen und Neuenburg überflügelt hat, ferner im Tessin und im Aargau, der Baselstadt überholt. Auch Graubünden und Freiburg konnten ihren Rang dank Mitgliederzuwachs verbessern.

Die nachstehende Tabelle führt die Gemeinden mit mehr als 1,000 Organisierten auf:

Gemeinden	Mitglieder						
	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Zürich	25,072	25,403	28,120	29,844	30,692	31,967	31,375
Bern	15,907	17,071	17,989	19,931	20,479	20,026	19,825
Basel	15,022	14,174	14,621	14,538	14,651	14,068	13,825
Genf	6,340	6,792	8,558	13,171	12,432	11,270	11,112
Biel	7,897	9,067	9,671	9,776	9,553	8,715	8,839
Winterthur	6,781	6,922	7,070	7,881	7,867	7,705	7,431
Lausanne	5,273	4,547	4,860	5,694	6,009	6,268	7,037
La Chaux-de-Fonds	7,510	7,316	7,128	6,802	6,721	6,627	6,377
St. Gallen	5,377	5,485	5,782	6,230	6,288	6,048	5,836
Luzern	4,249	4,541	4,562	4,932	5,434	5,338	5,308
Olten	2,943	3,294	3,326	3,146	3,292	3,325	3,389
Aarau	2,681	2,657	2,839	2,969	3,195	3,315	3,319
Le Locle	3,384	3,459	3,303	3,040	2,974	2,820	2,741
Thun	1,313	1,266	1,346	1,404	2,063	2,270	2,342
Neuenburg	1,799	2,080	2,094	2,130	2,352	2,326	2,307
Baden	2,656	2,677	2,375	2,262	2,277	2,218	2,243
Solothurn	1,707	1,648	1,681	1,961	2,159	2,259	2,241
Chur	1,222	1,271	1,443	1,447	1,761	1,902	2,132
Lugano	1,317	1,440	1,349	1,687	1,460	1,400	2,024
St. Immer	2,225	2,411	2,522	2,320	2,315	2,190	1,882
Schaffhausen	2,098	2,049	1,845	1,835	1,866	1,837	1,804
Arbon	1,827	1,942	1,909	1,805	1,723	1,695	1,731
Grenchen	1,754	1,601	1,698	1,779	1,701	1,680	1,707
Langenthal	962	1,012	1,041	1,304	1,471	1,526	1,551
Rorschach	1,155	1,241	1,667	1,700	1,640	1,566	1,470
Interlaken	419	571	668	1,066	1,281	1,389	1,375
Freiburg	1,018	1,117	958	879	874	1,237	1,324
Herisau	698	734	1,196	1,408	1,407	1,361	1,303
Bellinzona	1,237	1,344	1,284	1,294	1,263	1,260	1,265
Vevey	696	794	920	1,480	1,487	1,367	1,226
Burgdorf	735	774	800	1,006	1,160	1,165	1,111
Zug	1,303	1,328	1,240	1,191	1,165	1,186	1,088
Zofingen	593	654	665	757	835	945	1,083
Yverdon	560	583	608	707	720	873	1,056
Uzwil	756	759	1,057	1,109	1,110	1,078	1,050
Kreuzlingen	736	813	1,186	1,227	1,261	1,151	1,006

Erfreuliche Erfolge können Lausanne, Lugano, Chur, Yverdon, Zofingen und Freiburg buchen, während die meisten übrigen Ortschaften einen Rückgang aufweisen.

Die statistischen Angaben über die Kassenverhältnisse der Gewerkschaftsverbände werden gemäss Beschluss des Bundeskomitees nicht veröffentlicht, da sie in den letzten Jahren von den Gegnern der Gewerkschaftsbewegung wider besseres Wissen dazu missbraucht worden sind, um ganz irreführende Behauptungen

aufzustellen. So sind z. B. Verbänden, die grosse Bankkredite aufnehmen mussten, um den Arbeitslosen die statutarischen Unterstützungen auszuzahlen, Millionenvermögen angedichtet worden.

Seit Jahren führen wir eine Statistik über die von den Verbänden geführten gewerkschaftlichen Bewegungen und ihre Ergebnisse. Zu dieser Statistik ist eine allgemeine Bemerkung nötig. Die zahlenmässige Erfassung der Bewegungen bietet grosse Schwierigkeiten, da die Bewegungen und die Art ihrer Durchführung bei den einzelnen Verbänden ganz verschieden sind. Man darf daher nicht ohne weiteres Vergleiche anstellen zwischen den einzelnen Verbänden, sonst würde man ein falsches Bild über ihre Tätigkeit erhalten. Wenn z. B. bei den Verbänden des Personals öffentlicher Betriebe relativ wenig Bewegungen verzeichnet werden, so liegt das daran, dass ihre Tätigkeit sich zu einem grossen Teil auf dem Wege von Konferenzen und Eingaben abspielt, was in der Regel nicht als «Bewegung» notiert wird. So führt der SEV in der Regel nur jene Bewegungen auf, die das Personal der Privatbahnen betrifft. Verhältnismässig leichter lassen sich die Bewegungen der Verbände mit Privatarbeiterschaft erfassen. Doch auch hier sind bei Vergleichen Vorbehalte anzubringen.

Ueber die Zahl der Bewegungen und der daran beteiligten Arbeiter orientiert folgende Tabelle:

Jahr	Sämtliche Bewegungen			Streiks und Aussperrungen		
	Zahl der Bewegungen	Zahl der Beteiligten total	Davon organisiert	Zahl der Konflikte	Zahl der Beteiligten	Zahl der Konflikttage im Durchschnitt
1926	329	127,817	102,224	35	2,745	24
1927	379	158,778	102,386	38	1,563	22
1928	511	152,864	106,336	67	4,871	19
1929	493	101,616	65,038	45	5,130	33
1930	539	87,715	49,909	24	3,060	92
1931	455	72,089	40,355	28	1,439	14
1932	578	82,720	55,927	50	4,139	27
1933	429	121,570	93,984	42	2,593	24
1934	496	87,773	55,925	24	2,798	11
1935	427	45,719	31,279	23	723	21

Die Zahl der geführten Bewegungen ist im Laufe der Jahre fast auf derselben Höhe geblieben. Dagegen hatten die Bewegungen des Jahres 1935 eine geringere Ausdehnung als in den Vorjahren. Die Zahl der Beteiligten sank auf rund 46,000, wovon 31,000 oder 68 Prozent organisiert waren. Die Zahl der Organisierten lässt sich ziemlich genau ermitteln, während die Angaben über die Gesamtzahl der Beteiligten nicht so zuverlässig sind.

Bei 23 Bewegungen kam es zur Arbeitsniederlegung, die in den weitaus meisten Fällen als Aussperrung zu bezeichnen ist, da die Arbeitgeber fast durchwegs die Offensive ergriffen und die Arbeiter vor die Wahl stellten, entweder schlechtere Arbeitsbedingungen anzunehmen oder sich als entlassen zu betrachten. Die Be-

zeichnung «Streik», die in der Arbeitgeberpresse sozusagen ausnahmslos üblich ist, und die leider auch in der amtlichen Statistik und oft auch in der Arbeiterpresse angewendet wird, ist somit falsch und muss entschieden abgelehnt werden.

Ueber die erzielten Resultate lässt sich folgende Zusammenstellung machen:

Von 100 Bewegungen endeten mit:

Jahr	Erfolg	Teilerfolg	Ohne Erfolg	Nicht erledigt
1930	44	36	11	9
1931	43	35	11	11
1932	42	40	11	7
1933	45	38	10	7
1934	36	45	13	6
1935	38	43	11	8

Diese Zahlen sind freilich etwas problematisch, da das Urteil darüber, ob ein Erfolg, Teilerfolg oder Misserfolg eingetreten ist, sehr subjektiv ist. Wichtiger sind die tatsächlichen materiellen Ergebnisse der Bewegung. Sie lassen sich allerdings nicht vollständig zahlenmässig erfassen. Die wichtigsten Resultate gehen aus folgenden Angaben hervor. Es wurden erreicht:

Jahr	Arbeitszeitverkürzung für Arbeiter*	Lohn-erhöhungen für Arbeiter*	Ferienverbesserungen für Arbeiter*	Versch. Zugeständnisse für Arbeiter*	Arbeitsverträge		
					Zahl	Betriebe	für Arbeiter
1926	426	4,74	4,461	46,294	50	999	13,299
1927	2,706	8,193	6,324	91,749	42	655	5,942
1928	2,071	18,294	14,356	75,697	101	1,385	18,844
1929	3,649	25,308	53,048	17,927	111	2,280	19,869
1930	2,964	34,113	11,942	11,559	85	1,945	25,824
1931	4,322	10,628	6,138	7,264	75	689	9,090
1932	1,819	4,700	3,897	3,707	72	525	7,479
1933	603	1,957	1,498	10,983	65	505	6,160
1934	1,307	1,968	6,573	4,870	84	1,652	18,813
1935	1,733	916	1,327	9,544	24	184	1,144

* Die Zahlen betreffen die Anzahl der Arbeiter, die die Vergünstigungen erhielten.

Für die Jahre 1933—35 haben wir ausserdem versucht, die Ergebnisse der Abwehrkämpfe gegen den Lohnabbau zu ermitteln. Es konnte der angekündigte Lohnabbau reduziert werden im Jahre 1933 für 67,782 Arbeiter, 1934 für 37,204 Arbeiter, und 1935 wurde für 11,543 Arbeiter eine Herabsetzung des Lohnabbaues erreicht.

Besonders erfreulich ist, dass auch heute, mitten in der Krise, Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse erkämpft werden können. Es entspricht somit nicht den Tatsachen, wenn etwa behauptet wird, die Gewerkschaften stehen heute nur in der Defensive und können nichts anderes tun, als Verschlechterungen abwehren. Da, wo die Arbeiter gut organisiert sind und Solidarität bekunden, können auch unter den jetzigen erschwerten Verhältnissen Fortschritte erzielt werden. Das muss ein Ansporn sein, in unserer Tätigkeit zum Wohle des arbeitenden Volkes nie zu erlahmen.